



Grüne Anlagen

Die neue grüne Welle

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben die erste Ausgabe des monatlichen E-Magazins „Glocalist Magazin“ vorliegen.

Jedes Monat soll ein Schwerpunktthema beleuchtet werden. Im vorliegenden E-Magazin geht es um „Grünes Geld“.

Mit vielen nützlichen Tipps, Hinweisen, Hintergrundberichten und Beiträgen von Expertinnen und Experten wollen wir Sie auf rund 50 Seiten über die Möglichkeiten und über die Vielfalt nachhaltiger Geldanlagen informieren.

Das Spektrum ist breit und vielfältig und keiner der Beiträge kann und soll eine qualifizierte, professionelle Beratung ersetzen, aber das vorliegende E-Magazin kann Ihnen helfen, die richtigen Fragen zu stellen.

Vielleicht halten Sie ein E-Magazin zum ersten Mal in Ihren digitalen

„Händen“, darum ein Wort zur Interaktivität: Jeder Link, jede Mailadresse und jedes Inserat sind aktiv, d.h. verlinkt: Klicken Sie es an und Sie gelangen auf die entsprechende Website. Auch das Inhaltsverzeichnis ist interaktiv... ein Klick und Sie springen auf den gewünschten Beitrag.

Unser Anspruch ist es, breit über Nachhaltigkeit zu informieren, weshalb wir ausdrücklich dazu einladen, vorliegendes E-Magazin zu nicht-kommerziellen Zwecken zu verbreiten; sei es via Mail oder Download.

Wir wünschen ein informatives und spannendes Lesevergnügen.

*Bettina Dürrheim &
Christian Neugebauer*

Banken der Nachhaltigkeit **im Vergleich und hinter den Kulissen**

Von Christian Neugebauer



Die Glocalist Medien haben nachgefragt und den wichtigsten Banken der Nachhaltigkeit, einen einheitlichen Fragebogen zugestellt.

Wir haben nicht alle Banken, die da meinen nachhaltig zu sein eingeladen, denn manche tragen das Wort nur im Namen und blickt man in die Portfolios, dann darf und muss man sich wundern, wenn man BP, Exxon und andere Konzerne findet, bei welchen einem nicht unbedingt, gleich und sofort Nachhaltigkeit einfällt.

Am Ende des Tages war es eine sehr kurze Liste, die wir als „glocalistabel“ erachtet haben: Bankhaus Schelhammer & Schattera, EthikBank, GLS Bank, TRIODOS-Bank und UmweltBank.

Diese fünf Banken haben sich schließlich der Mühe unterzogen unseren etwas anderen Fragebogen zu beantworten, der widerspiegelt, was die Leserinnen und Leser der Glocalist Medien gerne wissen möchte.

Es ist so natürlich kein Ranking, sondern ein Vergleichen, denn so verschieden

Menschen in ihren Ansprüchen und Wünschen sind, so verschieden fallen dann die Antworten der Banken aus, je nachdem worauf sich die Bank fokussiert hat.

So sind alle hier vorgestellten Banken Sieger, denn sie streben grundsätzlich nach Nachhaltigkeit und sie alle weisen zweistellige Wachstumsraten auf. Das ist auch ein Problem, denn auf Dauer ist ein zweistelliges Wachstum nicht nachhaltig. Aber noch ist genug Luft für ein solches Wachstum da, denn der konventionelle Bankensektor ist erdrückend groß und nachhaltige Banken nach wie vor noch Nischenplayer: Aber alles beginnt stets klein.

Alle Banken spielen grundsätzlich auf sehr hohem Niveau, aber die Banken der Nachhaltigkeit sollten sich mehr Gedanken in Richtung Service- und Kundenorientierung, Flexibilität und Kommunikation machen.

Hier besteht ein sehr stark gefühlter Verbesserungsbedarf für die Banken der Nachhaltigkeit. Denkt man an die „Wartezeit“ bis ein Girokonto bei einer Bank der Nachhaltigkeit eröffnet und funktionstüchtig ist, weiß man rasch, wo der Verbesserungsbedarf liegt: Bis zu drei Wochen „Wartezeit“ sind keine Seltenheit.

Es ist und wäre auch ein positives Differenzierungsmerkmal zu den konventionellen Banken, die oft gerade nicht in Sachen Service punkten können. Da wäre ein weiterer

Hebel – neben dem „grünen“ Geld -, mit welchem die Banken der Nachhaltigkeit sich wirksam aus dem Nischen-Da-Sein katapultieren könnten.

Der Vergleich macht Sie sicher – die Konditionen

Gefragt wurden die Konditionen für Privatkunden. Beim Girokonto wurde die

Annahme gesetzt, dass keine Mindesteinlage besteht. Die befragten Banken, wenn sie Girokonten anbieten, bieten oft verschiedene Varianten an, was grundsätzlich gut ist. Für den hier vorliegenden Vergleich haben wir die jeweils „kleinste“ Kontovariante herangezogen. Beim Sparbuch ist von einer 12-monatigen Bindung ausgegangen worden.

Tab 1 – Konditionenvergleich*

Zins (blau) Gebühr (rot)	BSS	EB	GLS	TRB	UB
Girokonto	13 € p.Q. / 0,1 %	5 € p.M. / 0 %	2 € p.M. / 0 %	n.A.	n.A.
Insolvenz- konto	n.A.	7,5 € p.M. / 0 %	n.A.	n.A.	n.A.
Dispokredit	12,5 % p.A.	8,5 % p.A.	9,5 % p.A.	n.A.	n.A.
Sparbuch	0 € / 1,5%	0 € / 0,75 % bis 5.000 € und 1 % ab 5.000 €	0 € / 1,2 %	n.A.	0 € / 1,5 %
Kreditkarte	Ja. Kon- ditionen je nach Anbieter.	Kostenfrei ab 4.000 € Umsatz.	25 € p.A.	Erstes Jahr kostenfrei, dann 29 € p.A.	n.A.

Abkürzungen/Bankennamen:
Bankhaus Schelhammer &
Schattera = BSS
EB = EthikBank
GLS Bank = GLS
TRB = TRIODOS-Bank
UB = UmweltBank
n.A. = Nicht im Angebot

* Für alle Angaben keine Gewähr.

Engagement – Hurra, wir sind die Guten; sind wir die Guten?

Abgefragt wurden das Engagement, welches sich eben auch im Budget abbildet, welches für Kultur, Soziales oder Armutsbekämpfung bis hin Umweltschutz im Jahr 2010 veranschlagt worden ist.

Hier waren teilweise eher problematische Antworten auszumachen, denn das eigene Geschäftsmodell kann nicht als „Engagement“ verkauft werden. Es geht hier schon um die Frage, was wird abseits des eigenen Geschäftsmodells getan und an Budget veranschlagt.

Unangefochten steht hier an der Spitze das Bankhaus Schelhammer & Schattera: Für Kultur hat das Bankhaus aus Wien 30.000 Euro jährlich und für Soziales & Armutsbekämpfung 150.000 Euro 2010 ausgegeben. Das ist ein Spitzenwert.

Die UmweltBank hat sich weder im Bereich Kultur noch Soziales & Armutsbekämpfung hervorgetan. Das Budget beträgt nach Eigenangabe Null Euro. Im Jahr 2010 hat die UmweltBank immerhin 58.000 Euro für zwei Umweltschutzprojekte ausgegeben: Ein WWF-Projekt zur Aufforstung des Regenwaldes in Borneo/Malaysia und ein Wildkatzenprojekt des Bund Naturschutz in Bayern.

Problematisch die Antworten von GLS und TRIODOS-Bank. Sie verweisen jeweils auf ihr Geschäftsmodell

und führen daher kein eigenes Budget für Kultur, Soziales & Armutsbekämpfung oder Ökologie an.

So schreibt die GLS Bank: „In den von Ihnen befragten Bereichen haben wir keine speziellen Budgets, da unser Hauptgeschäft in diesen Kernfragen tätig ist. Wir vergeben in besonderen Fällen gemeinnützigen Kreditnehmern Kredite mit reduzierten Zinssätzen. Diese Finanzierungen werden durch unsere Kundinnen und Kunden ermöglicht, die dafür zweckgebundene Mittel zur Verfügung gestellt haben. Die Anleger stellen ihre Zinserträge teilweise oder ganz für diese Finanzierungen zur Verfügung.“

Sprich, wenn dann zahlt der Kunde dies und Förderung von Kultur, Soziales etc. wird nur im Rahmen der Zinsverwertung und des eigenen Geschäftsmodells – Vergabe von Krediten – gesehen.

Die EthikBank zeigt, dass es auch anders geht: Sie argumentiert hier nicht mit dem eigenen Geschäftsmodell und die kleinste der nachhaltig orientierten Banken bringt es immerhin auf rund 42.000 Euro an Budget 2010 für Kultur- und Sozialprojekte.

Engagement ist mehr als Geld

Doch Engagement drückt sich nicht nur in Geld sprich Budget aus, sondern welche Kampagnen und Initiativen im Sinne der Nachhaltigkeit werden unterstützt und in welchen

Verbänden oder Vereinen ist man engagiert? Verbände, die unmittelbar mit der eigenen Branche und Geschäftstätigkeit verknüpft sind, werden hier nicht berücksichtigt, wie beispielsweise Mitgliedschaft bei CRIC, Bankenverbände, IHKs und ähnliche Verbände.

Die Fragestellung lautete konkret: „Zu welchen Kampagnen, Petitionen, Aktionen und Kundgebungen, haben Sie als mündiges und verantwortungsbewusstes Unternehmen aufgerufen bzw. informiert, wo die Ziele und Werte Ihrer Bank vertreten werden (Beispiel: Anti-Atom Kundgebung, Petition gegen Gentechnologie etc. pp.)?“

Und hier dürfte die EthikBank gefühlter Weise führend sein. Sie ist Mitglied bei Südwind, Greenpeace und IG für gesunde Lebensmittel. Weiters wird u.a. dauerhaft die Kampagne „Steuer gegen Armut“ unterstützt bis hin wurde zur Anti-Atom Kundgebung im September 2010 in Berlin aufgerufen. Die Liste der EthikBank ist hier lang und sehr beeindruckend. Sie dürfte hinsichtlich Kampagnenunterstützung die vielfältigst engagierte Bank sein.

Die UmweltBank wiederum weist eine beeindruckende Liste von Mitgliedschaften aus, so ist die Bank aus Nürnberg in 20 Vereinen Mitglied, damit dürfte die UmweltBank „Vereinsmeister“ sein und über das an Zahl größte Netzwerk verfügen: Es reicht

von WWF bis hin zum Fachverband Biogas.

Im Mittelfeld verankert ist die TRIDOS-Bank zu sehen, die aber erst seit rund zwei Jahren in Deutschland tätig ist. Sie weist, abseits branchenspezifischer Verbände, Mitgliedschaften bei der Deutschen Umweltstiftung bis hin beim Bundesverband Windenergie auf. Auch in der Kampagnenunterstützung hat sich die TRIDOS-Bank respektabel hervorgetan mit der Unterstützung der Kampagnen „Viel-falterleben“ oder „100% Zukunft“.

Was Engagement betrifft, sind die Antworten der GLS Bank etwas schwer einzuordnen, denn eine Präsenz bei Messen, wie BioFach oder Heldenmarkt, kann man nur schwer als Engagement verstanden wissen. Immerhin hatten die GLS zur Kundgebung „Wir haben es satt“ in Berlin aufgerufen. An Verbänden ist die GLS mannigfach engagiert, so sei hier beispielhaft die „Anthroposophische Gesellschaft“ oder das „World Future Council“ genannt, jedoch sind die Bochumer bei keinem der großen Umweltverbänden oder Umweltstiftungen engagiert, wie WWF, Greenpeace, BUND, NABU oder Deutsche Umweltstiftung.

Mitarbeiter, Praktika, Ökostrom....

Ein heißes Thema bei jedem Unternehmen ist stets die Entlohnung, Betriebsrat oder Praktika, also Themen, die das „Innere“ des Unternehmens betreffen. Dazu gehört auch der

Nachrichtungsbericht oder die Verwendung von „Ökostrom“, also Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Was Nachhaltigkeitsberichte betrifft, sind alle Banken der Nachhaltigkeit dabei: Sie alle haben einen Nachhaltigkeitsbericht, der in der Regel im jeweiligen Geschäftsbericht integriert ist.

Bei Ökostrom sieht die Bilanz nicht ganz so hervorragend aus: Hier dürfte man nicht weniger als 100 % erwarten. Nach Eigenauskunft verwenden zu 100 % Strom aus erneuerbaren Energien alle bis auf die GLS Bank, die bei 90 % liegt und dazu ausführt: „Insgesamt stammen ca. 90 % des Stromverbrauches der GLS Bank aus erneuerbaren Energiequellen. Der übrige Stromanteil kommt überwiegend aus klimafreundlichen, auf Erdgas basierenden Kraft-Wärme-Kopplungsverfahren.“

Ein wichtiges Thema ist stets die Frage nach Betriebsrat und wie geht man mit Praktika um. Die Ethikbank, die UmweltBank, die GLS und TRIDOS-Bank haben alle keinen gewerkschaftlich anerkannten Betriebsrat. Hier steht damit das katholische Bankhaus aus Wien vorbildlich da, welches als einzige der Banken über einen gewerkschaftlich anerkannten Betriebsrat verfügt.

Bei Praktikanten ist die UmweltBank mit monatlich 750 Euro Entlohnung Spitzenreiter, gefolgt von der GLS Bank mit immerhin 670 Euro pro

Monat und schließlich das Bankhaus Schelhammer & Schattera mit 366 Euro pro Monat. Die TRIDOS-Bank hat zwar Praktikanten, wollte aber die monatliche Entlohnung nicht bekannt geben. Keine Angabe hat die EthikBank gemacht, da sie keine Praktika aktuell führt.

Uneinheitlich auch das Bild hinsichtlich Entlohnungsmodelle: Ein interessantes Modell hat die GLS Bank, wo es keine Leistungskomponente bei der Gehaltsberechnung gibt, sondern sich zusammensetzt aus einem Grundgehalt, Sozial- und Funktionsanteil. Sozialanteil meint beispielsweise Anzahl der Kinder. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera und die TRIDOS-Bank entlohnen nach dem Bankenkollektivvertrag bzw. Bankentarifvertrag. Die UmweltBank entlohnt nach nicht näher beschriebenen individuellen Vereinbarungen verbunden mit einer Leistungskomponente und die Ethikbank verneint lediglich die Frage, ob sie nach KV entlohne oder nicht. Sowohl EthikBank als auch UmweltBank könnten hier mehr pro-aktive Transparenz walden lassen.

Fazit

Alle Banken geben ein sehr gutes Bild ab, bei der einen oder anderen Bank gibt es Verbesserungspotential hinsichtlich Engagement, Strategie, Transparenz und Kommunikation. ■